

102. Wandrers Nachtlied.

Der du von dem Himmel bist,
alles Leid und Schmerzen stillest,
den, der doppelt elend ist,
doppelt mit Erquickung füllest,

ach, ich bin des Treibens müde!
Was soll all der Schmerz und Lust?
Süßer Friede,
komm, ach komm in meine Brust!

Johann Wolfgang von Goethe.

103. Ein gleiches.

Über allen Gipfeln
ist Ruh'.
In allen Wipfeln
spürest du

kaum einen Hauch;
die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
ruhest du auch.

Johann Wolfgang von Goethe.

104. Abendlied.

1. Abend wird es wieder;
über Wald und Feld
säuselt Frieden nieder,
und es ruht die Welt.

2. Nur der Bach ergießet
sich am Felsen dort,
und er braust und fließet
immer, immer fort.

3. Und kein Abend bringet
Frieden ihm und Ruh',
keine Glocke klinget
ihm ein Rastlied zu.

4. So in deinem Streben
bist, mein Herz, auch du:
Gott nur kann dir geben
wahre Abendruh'.

Georg Hoffmann von Fallersleben.

105. Der Sterne Deutung.

Der Vater mit dem Sohn ist über Feld gegangen,
sie können, nachtverirrt, die Heimat nicht erlangen.
Nach jedem Felsen blickt der Sohn, nach jedem Baum,
Wegweiser ihm zu sein im weglos dunklen Raum.
5 Der Vater aber blickt indessen nach den Sternen,
als ob der Erde Weg er woll' am Himmel lernen.
Die Felsen blieben stumm, die Bäume sagten nichts;
die Sterne deuteten mit einem Streifen Lichts.
Zur Heimat deuten sie; wohl dem, der traut den Sternen!
10 Den Weg der Erde kann man nur am Himmel lernen.

Friedrich Rückert.

* * *